

Sibra

Parc du Château Sibra. Lagarde (Ariège)

Eine Nacherzählung



avant propos

Sibra ist ein bezaubernder Ort.

1878 wurde der Besitz durch den illustren 'Eisenbahnbaron' Joseph Villary de Fajac gekauft und bis etwa 1916 fantasievoll neu-gestaltet: Das Schloss im *style troubadour* und der Park als romantischer *jardin exotique* mit einer Vielzahl an kleinen Schaubauten (*fabriques*) und Rocailleornamenten. Der Park zeichnet sich auch heute noch durch eine große Vielfalt an Baumarten aus, sodass er gleichzeitig ein lehrreiches Arboretum ist.

Die Anlage von Schloss und Park geht mindestens auf das 13. Jahrhundert zurück, als der Ort Teil der Klosterbesitzung von Camon war. Später war Sibra eine Gutsanlage mit Befestigungen. Es verbleiben jedoch nur wenige Baustrukturen aus jenen Zeiten. Seit 2017 ist der charmant in die Jahre gekommene Besitz in neuen Händen. Schloss und Park Sibra werden wiederbelebt und im leidenschaftlichen Geist Villary de Fajacs liebevoll weiterentwickelt.

Bei aller eindrucksvollen historischen Substanz in Sibra ist es jedoch so, dass im Wesentlichen keine historischen Pläne, Zeichnungen oder Skizzen existieren. Es gibt auch zu den Gedanken des Urhebers wenige Quellen, und nur einzelne Geschichten über ihn. Aber Joseph Villary de Fajacs Einfälle und Inszenierungen stehen für sich selbst. Auch jeder einzelne Baum erzählt etwas von sich. Eine Besonderheit des Parks ist darüber hinaus, dass obschon gespickt mit kleinen baulichen Inszenierungen, kein Weg die erzählerischen Momente verbindet. Und so schlendert jeder Besucher nach eigener *façon* durch Wiese, Wald und Alleen. Sibra bietet dabei dem Besucher die wunderbare Möglichkeit im Park eigene Geschichten zu entdecken.

Die vorliegende Broschüre ist der Versuch einer solchen Nach-erzählung aus Sicht eines Landschaftsarchitekten. Basierend auf vielen Spaziergängen seit 2018 und ersten Arbeiten am Park, deuten wir hier auf das ein oder andere Detail, breiten Ideen, Vorhaben, Mutmaßungen aus und teilen einfach auch unseren Blick.



- 1 Château Sibra
- 2 Parterre
- 3 Allée des Maronniers
- 4 Écuries
- 5 Dépendance Sud
- 6 Maison du Metayer
- 7 Maison du Jardin
- 8 Maison du Boulanger
- 9 Ancien Chenil
- 10 Potager Nouveau
- 11 Portail Nord
- 12 Portail Est
- 13 Entrée Est
- 14 Paturage
- 15 Poulailler dans les ruines de la tour
- 16 Parking

Hameau Pastouret

Hameau de Sibra

L'Ancienne Scierie

Le Touyre

L'Ancien Moulin

- A Rucher
- B Musée du miel
- C Miellerie
- D Ronde des Ifs / Obélisque
- E Relais de Chasse
- F Grande Grotte
- G Nymphée
- H Grotte Mégalithe
- I Grotte du Lac
- J Grande Ile
- K Pavillon du Sophora
- L Grotte de Lourdes
- M Roseraie
- N Pont en béton
- O Cascade
- P Bambouseraie
- Q Embarcadère
- R Promontoire



Château Sibra und sein Park

Die landschaftlichen Bezüge der Anlage auf dem schlossgekrönten Hangrücken greifen weit über die etwa fünfzehn Hektar Fläche des Parks hinaus. Die topographische Hauptausrichtung nach Süden, mit einer offenen Hangflanke auf das beeindruckende Panorama der Pyrenäen hin, paart sich mit der großen Geste des Entrée Est, das sich mit schmiedeeisernen Gitterornamenten gerahmt, auf die kegelförmige Spitze des *Serre de Malemate* orientiert. Außerhalb der den ganzen Park umschließenden, historischen Natursteinmauer präsentiert sich in etwa anderthalb Kilometern Entfernung nach Nordost die prägnante Silhouette der Ruine des Château Lagarde. Nach Südosten schließt sich der aus knapp einem Dutzend weiterer Gebäude bestehende *Hameau de Sibra* an. Im Westen, auf einer kleinen Hügelkuppe, liegt der *Hameau Pastouret* direkt neben dem Park. Er besteht aus einem halben Dutzend Gebäuden.

Im Park selbst ist die herausragende gestalterische Qualität der historischen Gartenarchitektur sofort offensichtlich. Von einer das Schlossparterre bestimmenden, freistehenden Balustrade wird im Bildmittel-



grund vor dem Pyrenäenpanorama ein künstlich angelegter See von geschickt komponierten Baumsetzungen gefasst. Diese bestehen aus Mammutbäumen, spanischen Tannen, Sumpfyypressen, Hemlocktannen und Blutbuchen. Atlas-, Libanon- und Himalayazedern ergänzen die komplexe Komposition. Der See und seine mit einer Vielzahl an Natursteingruppierungen gefassten Ufer stehen in unmittelbarer gestalterischer Beziehung mit dem Rest des Parks. Beim Gang um die ruhige Wasseroberfläche ergeben sich immer wieder Blicke auf das auf dem Hügel thronende Schloss.

Das Motiv der Spiegelung des Schlosses scheint an einem spezifischen Betrachtungspunkt mit dramaturgischer Schärfe inszeniert zu sein: die leicht in den See ragende Natursteinkomposition des *Promontoire*. Das Wasser der *Cascade* fällt so über den Wasserfall, dass der dahinter liegende Hohlraum wie ein Klangverstärker das Geräusch des Wasserfalls zum Schloss hinauf schallen lässt.

Bauten im Park – *les fabriques*

Zwei Turmstrukturen der vormaligen klösterlichen Befestigung, und somit wohl die ältesten baulichen Strukturen in Sibra wurden wohl durch Joseph Villary de Fajac als *Maison du Jardin* und *Maison du Boulanger* dekorativ umgebaut.

Die Ausstattung des Park mit dekorativen, repräsentativen Elementen und Bauwerken unterschiedlicher Größe beinhaltet auch vier Grotten: *Grotte de Lourdes*, die megalithische Grotte und die *Grotte Pastouret* auf der Anhöhe des *Hameau Pastouret* ganz an der westlichen Seite des Parks (alle um 1890), sowie die etwas später entstandene, mehrkammerige *Grotte du Lac*, die mit einem großen Steinbogen das Westufer des Sees beherrscht.

Die *Grotte de Lourdes* verbindet sich entlang der Nordmauer mit einem Rosengang. Die siebenundzwanzig eisernen Bögen der *Roseaie* wurden 2019 nach sorg-

fältiger Sanierung im restaurierten Original wieder aufgestellt und mit Kletterrosen bepflanzt.

Verschiedene *fabriques* aus Naturstein und armiertem Beton, sowie sonstige mit *rocaille* applizierte Elemente finden sich überall im Park. Der Hangrücken vom Schloß nach Westen ist von einer mit Statuetten rhythmisierten Kastanienallee gekrönt. Mit seinen Gestaltungsprinzipien und spezifischen Ausstattungselementen wie künstlichem See, Steingruppen, Wasserfällen, Grotten und *belvédères* sowie einem reichen Programm an rustikaler *rocaille* und Holzimitationen aus armiertem Beton zeigt Sibra eine Vielzahl von Entsprechungen mit Pariser Parks.

Neben der megalithischen Grotte ist ein kleines natürliches Quellbecken von einer Ruinenkolonnade umfasst. Dieses *Nymphäum* zitiert, wenn auch wesentlich kleiner, die Naumachie im Parc Monceau in Paris. Das Zitat des von Jean-Charles Alphand umgestalteten und 1861 eingeweihten Parks, wie auch die offensichtlichen Stilzitate aus dem Pariser Parc Buttes Chaumont (1867), der zur Avantgarde der Landschaftsarchitektur seiner Zeit gezählt wird, beweist die zeitgenössische Aktualität Sibras zu seiner Entstehungszeit.



Grotte de Lourdes, geweiht 1890



Grotte Mégalithe mit Menhir am Nymphäum



Entwurfsskizze des Sees und seiner Anlagen. Robino Áiné (ca. 1900). (Foto Archives DRAC, Original verschollen)

Das von Villary de Fajac wohl abschliessend realisierte Steinensemble um den See (ca. 1900-1905) bildet den visuellen Mittelpunkt des Parks. Das Ufer ist fast umlaufend mit naturalistisch konzipierten Steinsetzungen (*rochers*) gefasst und mit zwei Inseln akzentuiert. Auch sind einzelne, aufwändige *Rocaille*elemente in das Ensemble um den See eingefügt: ein Baumstamm aus Beton und eine Brücke aus armiertem Beton mit einer Nachbildung von Ästen als Geländer.

In die den Park umfassende Mauer sind eine Reihe von Tor- und Eckbauten integriert. So zum Beispiel das *Relais de Chasse* (1883), das nach einer Erweiterung des Parks jedoch freistehend verbleibt und von seinem Turm Blick in drei die umgebenden Baumvolumen durchschneidenden Schneisen freigibt. Das Ende der *Allée des Marronniers* schliesst zur Wiese im Westen, der *Pré Ouest* mit einem dekorativen Portal.

Bau des Seeufers (vor 1906).
Unbekannter Fotograf. Archiv Château Sibra.



Einzelne *rocailles*

An verschiedenen Stellen im Park finden sich – über die eigentlichen *fabriques* hinaus – kleine Rocaillearbeiten. Schon erwähnt wurden die bemerkenswerte Betonbrücke und der große Baumstamm am See. Neben der *Grotte de Lourdes* steht eine herausragend präzise gearbeitete Rocaillesäule, die detailreich einen Eichenstamm imitiert. Der *Salon de Jardin* neben dem Schloß versammelt verschiedene mittlere und kleine Rocailleobjekte: eine Reihe von *faux bois* Bänken und Säulen, ein größerer Tisch, verschiedene kleinere Holzimitationen, Vogelhäuschen, Pflanzschalen und Statuetten. Im Park verteilt finden sich immer wieder Pilznachbildungen aus Beton.

Entrée Est und die Idee der *ferme ornée*

Das *Entrée Est* ist der am stärksten architektonisch geprägte Teil des Parks. Durch Villary de Fajac wohl mit den Arbeiten am Schlosses 1878-82 zum Hauptzugang umgestaltet und als monumentale Eingangsgeste konzipiert, inszeniert eine aufwändige Zaun- und Toranlage die Annäherung auf das Hauptportal des Schlosses

1 *Faux bois* Brücke aus Eisenbeton am See.

2 Blick von Osten auf *Entrée Est* und das *Château*. Postkarte, Serie *l'Ariège* (1910er ?).

3 *Entrée Est* mit neuem Schotterbelag und Ortbetonflächen, 2020.

1



2

an der Ostfassade. Umgekehrt rahmt das Tor den Blick auf den fast zentral in der Blickachse liegenden Gipfel der *Serre de Malamate*. Das Tor mit den monumental

prangenden Initialen „VF“ ist mit Kieselornamenten dekorierten Mauern gefasst. Daneben ist ein steinerner Rundturm angefügt, der als motivisch mittelalterliches Zitat zusammen mit dem turmartigen Eingang zum hier direkt angrenzenden Weiler *Hameau de Sibra* zu lesen ist. Flankiert von Pferdeställen und Zwinger, Geräteräumen und dem Verwalterhaus (*Écuries, Ancien Chenil, Maison du Metayer*) ist das *Entrée Est*

jedoch tatsächlich vor allem ein Wirtschaftshof. Diese Szenographie wird von Villary de Fajac aus dem Gedanken der *ferme ornée* entwickelt worden sein, der Idee in einem Wirtschaftsbetrieb das Schöne mit dem Nützlichen verbinden zu können.

3





1

Über den schön inszenierten *parc à l'anglaise* hinaus existiert überall im Park die gestalterische, funktionale und konzeptionelle Verquickung von Repräsentation und Wirtschaftlichkeit. Diese entsprachen dem zeitgenössischen *faible* für 'Landesverbesserung'. Joseph Villary de Fajac und seine Frau waren an diesen Themen sehr interessiert und ambitioniert. Funde von Weinstöcken, (verwilderten) Rosen, einzelnen Obstgehölzen, Reste von Zaunanlagen (zur Abgrenzung von Gemüsebeeten) lassen sich in diese gartenbaulichen – und gestalterischen – Aktivitäten der Schlosseigentümer einordnen. Tatsächlich geben wenige Schriftstücke von Villary de Fajac auch Zeugnis seines persönlichen Interesses und seiner vertieften Kenntnis der Gehölzverwendung.

Ein weiteres Indiz für das Interesse am Experiment mit der Landwirtschaft ist der schon früh angelegte große Bienenstand (*Rucher*), mit Honighaus (*Miellerie*) und einem aufwändig als *faux bois* aus armiertem Beton gebauten Schauraum (*Musée du Miel*). Teil des Unterfangens war auch die Anpflanzung bienenfreundlicher



2

Gehölze. Die stolze Präsentation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Fortschrittlichkeit ist in mehreren zeitgenössischen Imkerfachzeitschriften dokumentiert. Es gibt sogar eine Fotografie, auf der Villary und seine Frau inmitten von Bienenstöcken und Pflanzungen zu sehen sind.

Am Fluß Touyre, heute außerhalb des Parks, finden sich noch eine zerfallene Mühle (*l'Ancien Moulin*) und eine Sägerei (*l'Ancienne Scierie*).

1 Neupflanzungen mit einer Mischung aus Pinien, Kiefern, Eichen an der Pente Ouest. A. Provost, Toulouse, "Rucher du Château de Sibra". Undatiert (nach 1882).

2 Bienenstand (Rucher) und Bienenstöcke in Sibra. Auf dem Foto: Monsieur und Madame Villary de Fajac. Im Hintergrund rechts die noch junge Kaschmirzypresse. Undatiert (nach 1882), A. Provost ?





Die Umgebung

Sibra gehört zur Gemeinde Lagarde in der Touristenregion der *Katharer-Pyrenäen*.¹ Im Osten des Châteaus liegt der aus fast einem Dutzend Gebäuden bestehende Weiler *Hameau de Sibra*. Auf einem kleinen Hügel an der Westseite grenzt das *Hameau Pastouret* an den Park und besteht aus einem halben Dutzend Gebäuden.

Sibra liegt in den Hügeln des *Piemont* der Ariège. Der Weiler und das Château von Sibra wurden auf einem Hang oberhalb des Touyrebachs errichtet, der ein kleines Stück weiter westlich in das weite Tal des Flusses Hers² fließt. Die Hänge der piemontesischen Hügel sind steil oder mäßig steil; die Kalksteinhänge steiler als die Mergelhänge.

Die Landschaft des Piemont umfasst bewaldete und landwirtschaftliche Gebiete. In den *Coteaux* der Ariège überwiegt der Getreideanbau, die Ölsaaten, Wiesen und die Rinder- und Schafzucht. Diese Kulturen gehen bis in die Täler oder Talebenen hinunter und besetzen die Talböden mit Heuwiesen, manchmal mit Obstgärten und



Blick vom Maillol de la Regrillade (426 m) auf Park, Château und Hameau von Sibra. Foto Nik Stettler.



seltener mit Weinbergen. Die Ebenen der Ariège, in den Talsohlen der Flüsse wie der Hers, sind oft durch bewässerte Agrarindustrie bestimmt.

Das Herstal bildet eine niedrige Ebene, die mit jüngsten Schwemmlandablagerungen graduell von steinig bis sandigem Boden bedeckt ist. Das Tal bildet einen Übergang von der Ebene von Toulouse zum Mittelmeer. Die Hänge, die das Tal auf der Höhe von Sibra einrahmen, sind mäßig hügelig und bestehen aus lehmig-kalkhaltigem Boden. Der Park des Château Sibra umfasst eine niedrige Ebene und ein Hanggebiet, so dass beide Bodentypen vorhanden sind.

¹ Im 12. Jahrhundert konvertierte ein Großteil der Bevölkerung dieser Region zum kartharischen Glauben. Die historischen und kulturellen Hinterlassenschaften umfassen die romanische und gotische Kunst, sowie die speziellen Dorf- und Stadtbefestigungen der so genannten Bastiden.

² Die Hers vij ist ein kräftiger Fluß, der aus den Pyrenäen kommt und die gesamte Flanke des Saint Barthélémy Massivs entwässert. Im Juni-Juli bringt die Schneeschmelze den höchsten Wasserstand.





Einen Park nacherzählen

Die Arbeit am Park ist die einer sorgsamem Weiterentwicklung. Sibra ist – Schloss und Park zusammen – ein gartenkünstlerisches Ensemble. Die offensichtliche gestalterische Qualität und faszinierende Atmosphäre des historischen Ortes ist gleichzeitig Verpflichtung und Chance. Vieles Schillernde und auch noch Verborgene muß zuerst einmal zusammengereimt werden; das Einzelne wieder im Zusammenhang verstanden werden. Es gilt, mit wachen Beobachtungen, resoluten Vermutungen und fundierten Schlüssen Sibra nacherzählen und den Ort zugänglich zu machen.

Sibra soll ein offener, großzügiger Aufenthaltsort für Gäste werden: mit Möglichkeiten zu Erholung und tiefer Entspannung, aber auch Raum und Anreiz für kreative Arbeit, vielleicht sogar körperlichen Betätigungen. Die Geschichte des Ortes bietet hierbei Ansätze die es auch weiterzuerzählen gälte: zum Beispiel ökologischen Gartenbau zu betreiben; Produktion für den eigenen Verbrauch, aber auch mit experimenteller Pflanzenverwendung (wieder) ein Ort der Impulse in der Region zu wer

Die Arbeit am Park ist die einer sorgsam Weiterentwicklung. Sibra ist – Schloss und Park zusammen – ein gartenkünstlerisches Ensemble. Die offensichtliche gestalterische Qualität und faszinierende Atmosphäre des historischen Ortes ist gleichzeitig Verpflichtung und Chance. Vieles Schillernde und auch noch Verborgene muß zuerst einmal zusammengereimt werden; das Einzelne wieder im Zusammenhang verstanden werden. Es gilt, mit wachen Beobachtungen, resoluten Vermutungen und fundierten Schlüssen Sibra nachzuerzählen und den Ort zugänglich zu machen.

Sibra soll ein offener, großzügiger Aufenthaltsort für Gäste werden: mit Möglichkeiten zu Erholung und tiefer Entspannung, aber auch Raum und Anreiz für kreative Arbeit, vielleicht sogar körperlichen Betätigungen. Die Geschichte des Ortes bietet hierbei Ansätze die es auch weiterzuerzählen gälte: zum Beispiel ökologischen Gartenbau zu betreiben; Produktion für den eigenen Verbrauch, aber auch mit experimenteller Pflanzenverwendung (wieder) ein Ort der Impulse in der Region zu werden. Sibra – Schloß und Park – soll sorgfältig und aufmerksam als Privatresidenz, als *chambre d'hôtes* und für Künstlerresidenzen neu belebt werden. Im Rahmen von Führungen und Veranstaltungen soll Sibra auch der Öffentlichkeit zugänglich werden und somit der kulturellen Verantwortung eines umfassenden Baudenkmals gerecht werden.



Das Projekt

Die Arbeit am Park ist eine Arbeit in und mit der Gleichzeitigkeit. Um den fünfzehn Hektar großen Park wieder instand zu setzen, erfolgt die Arbeit auf drei Ebenen zugleich: Sicherung und Freilegung von baulichen Elementen im Park. Recherche vor Ort und Kartierung

1 Cahiers.

2 Dichter ruderaler Bewuchs um die Grotte Mégalithe.

3 Herbariumblätter.

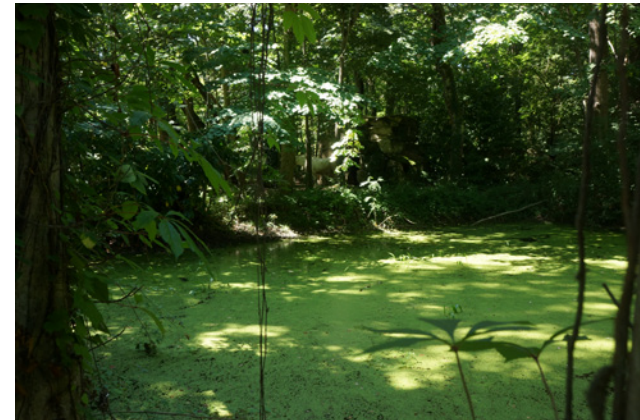
mit Benennung von Orten. Restaurierung und Neugestaltung peu à peu in Teilräumen.

Das entwurfliche, gleichzeitig dokumentarische Werkzeug ist hierbei die sukzessive weiterentwickelte Kartierung im Lageplan und mittels *cahiers*, einer Serie von gebundenen Heften, die jeweils nach den Besuchen angelegt werden. Diese Hefte sind prozesshaftes Werkzeug. Die *cahiers* dienen einerseits der ersten Ver-

arbeitung aufgenommener Information, gleichzeitig akkumulieren sie diese. Die Dokumentation wächst parallel zur Weiterentwicklung des Parks und ist immer sowohl Blick zurück als auch nach vorn.

Die inzwischen zwölf *cahiers* versammeln eine Auswahl fotografischer Bestandsaufnahmen von Elementen und Teil-

räumen des Parks, Projektskizzen, Plannotizen, botanischen Listen, sowie wichtigen Funden von Archiv



2



3

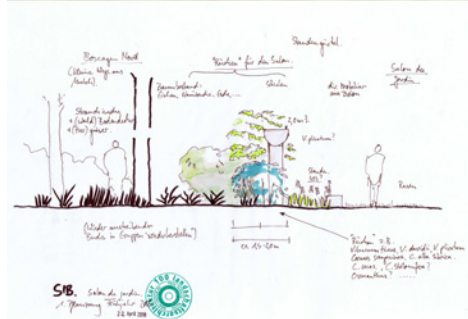
mit Benennung von Orten. Restaurierung und Neugestaltung peu à peu in Teilräumen.

Das entwurfliche, gleichzeitig dokumentarische Werkzeug ist hierbei die sukzessive weiterentwickelte Kartierung im Lageplan und mittels *cahiers*, einer Serie von gebundenen Heften, die jeweils nach den Besuchen angelegt werden. Diese Hefte sind prozesshaftes Werkzeug. Die *cahiers* dienen einerseits der ersten Verarbeitung aufgenommener Information, gleichzeitig akkumulieren sie diese. Die Dokumentation wächst parallel zur Weiterentwicklung des Parks und ist immer sowohl Blick zurück als auch nach vorn.

Die inzwischen zwölf *cahiers* versammeln eine Auswahl fotografischer Bestandsaufnahmen von Elementen und Teilräumen des Parks, Projektskizzen, Plannotizen, botanischen Listen, sowie wichtigen Funden von Archivdokumenten.

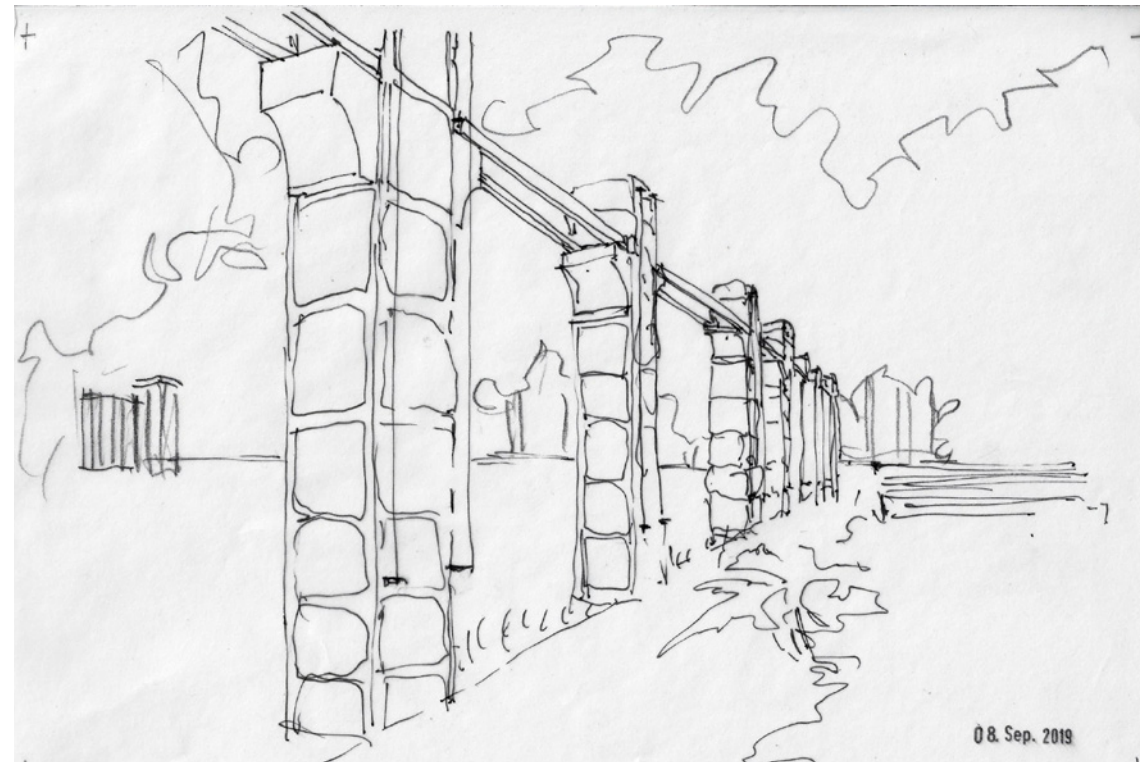
Die Rolle als Landschaftsarchitekt in Sibira ist darauf angelegt langfristig die Sichtung, Wiederherstellung und Weiterentwicklung – somit auch die Wiederbelebung des Ortes – zu begleiten. Der Einstieg in das Projekt erfolgte im Januar 2018 mit dem ersten Kennenlernen. Inzwischen zwölf Besuche ermöglichten die intensive Kartierung, Bewertung und Umsetzung sichernder Maßnahmen und erster neuer Gestaltungen.

Das bedeutete in den ersten zwei Jahren vor allem Baumfällungen entlang der Umfassungsmauer, an einigen *fabriques* und um den See. Aber auch im Kleinen wurden Strukturen und Oberflächen von Stein und Gewässern durch jäten und reinigen wieder sichtbar. Die Kartierung vor Ort, erste Baumbestimmungen, der Anfang eines Herbariums, die Sammlung und Sichtung von Archivmaterial schaffen ein detaillierteres Bild des Be-



1 | 2

3



1 Skizze über Fotografie. Gestaltung als (vorsichtiger) Umgang mit dem Vorhandenen.

2 Skizze zur Wiederbepflanzung des Gehölzvolumens neben dem Salon du Jardin. Wegen Schädlingsbefall mussten hier zuvor fast alle Buchsbaumbestände radikal zurückgeschnitten werden.

3 Skizze zur Rankhilfe an den Säulen im Potager Nouveau.

stehenden und verdeutlichen Zusammenhänge. Von Beginn der Bestandsaufnahmen an war immer auch schon das gestalterische Denken für Teilräume präsent. Es entstanden erste Entwürfe für *Potager Nouveau*, *Salon de Jardin*, *Pré Nord-Est*, *Entrée Nord* und *Entrée Est*. Allein die Benennung von Orten, Elementen und Raumstrukturen ist schon der Anfang gestalterischer Arbeit.

Nach Abschluss einer grundlegenden gartendenkmalpflegerischen Studie, einer *étude paysagère*, werden seit Ende 2019 erste neue bauliche Projekte umgesetzt.

Wie denken wir uns den Park ?

Die historischen Strukturen und Elemente sollen geschützt, instand gesetzt und, wo geboten, rekonstruiert werden. Gleichzeitig verstehen wir Schloß und Park als im Werden und in Veränderung begriffener Ort. Wachstum und Vergehen seit seiner ursprünglichen Gestaltung, geänderte Anforderungen und Erkenntnisse, aber auch mangelnde Dokumente, die eine fundierte historische Rekonstruktion rechtfertigen könnten, bedingen,

stehenden und verdeutlichen Zusammenhänge.

Von Beginn der Bestandsaufnahmen an war immer auch schon das gestalterische Denken für Teilräume präsent. Es entstanden erste Entwürfe für *Potager Nouveau*, *Salon de Jardin*, *Pré Nord-Est*, *Entrée Nord* und *Entrée Est*. Allein die Benennung von Orten, Elementen und Raumstrukturen ist schon der Anfang gestalterischer Arbeit.

Nach Abschluss einer grundlegenden gartendenkmalpflegerischen Studie, einer *étude paysagère*, werden seit Ende 2019 erste neue bauliche Projekte umgesetzt.

Wie denken wir uns den Park ?

Die historischen Strukturen und Elemente sollen geschützt, instand gesetzt und, wo geboten, rekonstruiert werden. Gleichzeitig verstehen wir Schloß und Park als im Werden und in Veränderung begriffener Ort. Wachstum und Vergehen seit seiner ursprünglichen Gestaltung, geänderte Anforderungen und Erkenntnisse, aber auch mangelnde Dokumente, die eine fundierte historische Rekonstruktion rechtfertigen könnten, bedingen, dass wesentliche Teile der Arbeiten Spekulationen über Vergangenheit und Zukunft sein müssen.

Neben der Wiederherstellung und Stärkung historischer Strukturen interessiert uns daher vor allem die neue Interpretation und Erweiterung der im Garten angelegten reichhaltigen gartenkünstlerischen Motive. Hinzu kommt die Anwendung und Weiterentwicklung von fachgerechten Pflege- und Wartungsstrategien.

1 Bepflanzung mit Obstbäumen in der Pré Nord, März 2020.

2 Bepflanzung am See neben der Cascade, März 2020.

3 Simulation möglicher Torhöhen des Portail Nord, Juli 2018. Der wieder geöffnete Zugang durch die Platanenallee wird in Zukunft die Hauptzufahrt nach Sibra sein.



Suchen und finden

Die Kartierung des Parks kann jeweils nur partiell und mit unterschiedlicher Detailtiefe vorgenommen werden. Eine Reihe von Sicherungsmaßnahmen, wie zum Beispiel das Fällen von ruderalem Baumaufwuchs um die Bausubstanz der Umfassungsmauer zu sichern, ermöglichen und befördern jeweils auch die genauere Untersuchung der jeweiligen Bereiche. Mit solcher Bereinigung werden einzelne, verdeckte Elemente sichtbar und strukturelle Zusammenhänge wieder deutlich. Mit fortschreitenden Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen wird auch eine genauere Kenntnis der historischen Substanz erreicht. Die genannten Arbeiten sind insofern auch Teile einer gartenhistorischen Recherche. Entsprechend sollen Plandokumente und Zeichnungen langfristig fortgeführt und ergänzt werden, Arbeiten und Untersuchungen dokumentiert werden.

3







3



2

1 Durchgängigkeit der Rasenoberfläche im Park: Blick quer durch die Allée des Marronniers.

2 Maison du Jardin und Allée des Marronniers.

3 Bambuswäldchen zwischen einer Linde und einer großen Gruppe spanischer Tannen (*Abies pinsapo*). Die Säume der Gehölzgruppen sind oftmals mit Steineichen, Linden, Eschen und Ulmen zugewachsen und bedrängen zunehmend die ursprüngliche Bepflanzung.



Der Park ist durch die Farben der Bäume bestimmt.

1



2



3

1 Rochers entlang des Seeufers Das Steinensemble der cascade mit Blick auf das Château.

2 Kolonnade am Nymphäum.

3 Vermörtelte Natursteinkonstruktion in der Grotte du Lac.

1



2



3



4



5

1 Cascade und flaches Vorbecken im See nach der Reinigung.

2 Das Promontoire, Halbinsel mit Ausblick auf das Château.

3 Blick nach Süden.

4 Die Baumgruppe um den See hatten viele Ausfälle in den letzten Jahren. Die Herbststürme haben einige Tannen und Eichen umgeweht. Wir versuchen das harmonische Bild Projekt jeweils wiederherzustellen, und langfristig die Komposition von Laub und Farbe zu ergänzen.

5 Der wieder gefüllte See von der Cascade aus gesehen.



1

5



2



4

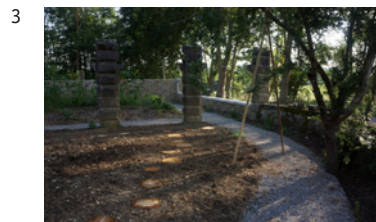


6

7



8



3

1 – 4 Potager Nouveau, angelegt zwischen baulichen Resten der früheren Voliere.

5 – 8 Das Château von verschiedenen Orten des Parks gesehen.



1



2



3 | 4



5

6



1 Miellerie.

2 Rückseite des rucher. Der kleine Gebäudekomplex wurde behutsam wieder freigelegt, die Eiben (Bienenfutter!) an der Rückseite stark aufgestet.

3 | 4 Honigmuseum, gänzlich als faux bois aus Beton konstruiert.

5 Eibenrondel mit Obelisk und Portal am Westende der Allée des Marroniers.

6 Restaurierte Bögen der Roseraie entlang der Umfassungsmauer.



1



2



3

4



5



1 – 3 Der rudere Aufwuchs (vor allem aus Eschen und Ulmen) auf der Pré Nordest, dem ehemaligen Wirtschaftsbereich im Norden der Pferdeställe. Verbleibende einzelne Baumexemplare und Gruppen schaffen nach der umfassenden Fällung eine licht beschattete Pferdekoppel.

4 Freilegen der Blickbeziehung auch zur Ruine des Château Lagarde, in anderthalb Kilometer Entfernung.

5 Blick über die neue Koppel auf das Château Sibra.



1



2

1 | 2 Neue Ortbetonfläche vor dem
Maison du Metayer.

3 Dependance Sud und Blick auf
das Ostportal des Château.

4 | 5 historische Matrizen in der
Ortbetonoberfläche (réglage), mo-
tivisch in den neuen Betonflächen
wieder aufgenommen.

6 Écuries Nord.

3



4



5



6







Inventar der Pflanzen und Gehölze

Die Baumvegetation des Parks ist geprägt durch unzählige lokale Eichen, Kiefern, Eschen und Ulmen. Herausragendes Charakteristikum des Parks ist jedoch die botanische Vielfalt an Bäumen, die als Teil der Gartengestaltung eingeführt wurden. Zedern, Mammutbäume, Pinien verschiedene Tannen, oder Zelkoven, verschiedene Eichenarten, Schnurbäume, Blutbuchen, eine prägnante Kastanienallee, eine Platanenallee. Viele der inzwischen hochgewachsenen Bäume haben eine im Wortsinn herausragende Präsenz im Park. Manchmal etwas versteckter sind botanisch interessante Einzelexemplare, wie Kashmir-Zypressen oder Gruppen von Korkeichen und Säulenzypressen. Im Umfeld des Schlosses finden sich verschiedene verwilderte Gartenstauden. Auf die vormalige, ambitionierte obst- und gartenbauliche Nutzung verweisen vergreiste Rebstöcke, Sauerkirsche und Walnuss. Weiterhin finden sich Weißdorn, Eiben, Buchs, Lorbeer und Rosen.

Abies grandis

Abies nordmanniana ^(?)

Abies pinsapo

Abies pinsapo glauca

Acer japonicum ^(IP)

Acer negundo ⁽¹⁾

Acer platanoides ⁽¹⁾

Aesculus hippocastanum

Alnus glutinosa ^(?)

Alnus imperialis asphonifolia ^(B)

Apfel 'Belle de Boskoop'

Apfel 'Sainte Germaine'

Betula jacquemonti ^(B)

Betula verrucosa fastigiata ^(B)

Birne Comice

Buddleia davidii ^(B)

Buddleia davidii 'superba' ^(B)

Buxus sempervirens

Carpinus betulus ⁽¹⁾

Castanea dentata ^(B)

Cedrus atlantica

Cedrus deodara

Cedrus libani ⁽¹⁾

Celtis australis ^(?)

Chamaecerasus spinosa 'Alberti' ^(B)

Chamaecyparis spec.

Chamaerops humilis ^(?) †

Clematis spec

Cornus mas

Corokia cotoneaster ^(B)

Corylus avellana

Corylus maxima purpurea

Cotinus coggygria 'Royal Purple'

Cotoneaster angustifolia ^(B)

Crataegus lavalleyi 'Carrierei' ^(B)

Crataegus monogyna

Cryptomeria japonica

Cupressus cashmeriana

Cupressus sempervirens

Cydonia oblonga 'Géant de Vranja'

Eleagnus argentea ⁽¹⁾

Eleagnus japonica macrophylla ^(B)

Eleagnus pseudoplatanus ⁽¹⁾

Euonymus europaeus ⁽¹⁾

Fagus sylvatica ⁽¹⁾

Fagus sylvatica 'Purpurea'

Fagus sylvatica 'Purpurea Pendula' ^(B)

Fargesia ^(?) (Bambus)

Fraxinus excelsior ^(?)

Fraxinus mariesii ^(B)

Gingko biloba ⁽¹⁾

Gymnocladus dioicus ⁽¹⁾

Ilex aquifolius

Juglans regia ^(?)

Juniperus drupacea ^(B)

Kirsche 'Marmotte'

Kirsche 'Reverchon'

Kirsche 'Van'

Larix ⁽¹⁾

Laurus nobilis

Liquidambar styraciflua ^(IP)

Lonicera pileata ^(B)

Lonicera spinosa 'Alberti' ^(B)

Maclura pomifera ^(IP)

Magnolia grandiflora

Mahonia fremontii^(B)

Morus rubra?^(LL)

Pflaume Rein-Claude Oullins

Physocarpus opulifolius

Phyllostachys bambusoides

Picea breweriana

Picea glauca^(I)

Pieris japonica^(B)

Pinus nigra

Pinus pinea

Pinus silvestris

Prunus laurocerasus^(?)

Prunus lusitanica^(I)

Pseudotsuga (menziesii ?)

Pyracantha coccinea

Prunus pissardi^(I)

Prunus spec. (Kirsche)

Prunus spinosa

Quercus alba^(C)

Quercus austriaca sempervirens^(LL)

Quercus cerris^(B)

Quercus coccifera^(B)

Quercus dentata^(B)

Quercus falcata^(B)

Quercus ilex^(I)

Quercus libani^(B)

Quercus macranthera^(B)

Quercus pyrenaica^(B)

Quercus robur

Quercus rubra?^(B1)

Quercus suber^(I)

Rosa spec

Salix spec

Sambucus nigra 'Black lace'

Sequoiadendron giganteum^(B1)

Sophora japonica

Sophora japonica contorta pendula^(I)

Tamarix parviflora

Taxodium distichum

Taxus baccata^(I)

Tilia mandshurica^(B)

Tilia petiolaris^(B)

Tilia platyphyllos^(I)

Tilia tomentosa

Tilia tomentosa 'Pendula'^(?B)

Torreya spec

Tsuga canadensis

Ulmus glabra

Ulmus campestris^(I) syn minor

Viburnum dilatatum^(B)

Viburnum odoratissimum^(B)

Viburnum tinus

Vitis vinifera

Zelkova (carpinifolia?)

Zelkova (serrata?)

Zwetschge

Legende:

fett

nicht fett

kursiv

?

B

L

LL

C

I

IP

im Park verifiziert

Erwähnung in Dokumenten

Neupflanzungen seit 2018

Familie. Art zu bestimmen

erwähnt in: Bestellung an Baumschule Bartise & Cie, Orleans. 1909

erwähnt in: Bestellung an Baumschule Louis Leroy, Angers. Sibra 1909

erwähnt in: Bestellung an Baumschule André Leroy. 1909

erwähnt in: Bestellung an Baumschule C*. 1909

„inventaire flor et faune“ 27.5.2000, J. Michel et al

erwähnt in: Archive inventaire du patrimoine, Notizen C.Fournier, 2011





Geschichtliche Entwicklung

Aus den wenigen zur Verfügung stehenden Dokumenten lässt sich eine kleine Chronologie der für Sibra wesentlichen Ereignisse zusammenstellen.

- 1215 Der Seigneur von Levi überlässt den Weiler Sibra dem Kloster Camon.
- 1228 Papst Gregor IX bestätigt dass die Befestigung und die Häuser sowie alle zugehörigen Güter dem Kloster Camon zugehören.
- 1597 Nachdem sie zuvor zur Abtei von Camon gehörte, wird die Herrschaft Sibra (150 ha) durch Louis de George, geadelt zu Saint-George gekauft.
- 1645 Die Herrschaft Sibra zählt 25 Häuser.
- 1706 Aufgrund von Massnahmen Ludwig XIV übernehmen die Geistlichen von Camon die Herrschaft Sibra mit allen Einkünften. Die Mühle bleibt säkular.



Historische Fotografie (nach 1890)
mit der Kolonnade am Nyphäe-
um. Im Hintergrund das Château.
Archiv Château Sibra.

Zu diesem Datum wird das Château beschrieben als «mit vier Türmen und allen Herrschaftsinsignien», die Kapelle und die Gemeinschaftsräume werden in einen mit «Kalkstein und Sand» ummauerten Hof gebaut. Jene Bauten gehen auf das 16. Jahrhundert zurück. 1706

Die Herrschaft wird wieder durch die Familie Saint-George übernommen, die bis 1761 die Weiler Sibra, Pastouret und Sermet leitet. Im 18. Jahrhundert sind die Ländereien zu 15% mit Wein bestellt, der Rest mit Weizen, Gerste und Hafer.. 1712

Phillipe de Saint-George kauft die Herrschaft Sibra deren Geschick dann über sechs Generationen von der Familie Saint-George bestimmt werden wird. Jean Louis Gaston de Saint George, 1780 geboren, war der letzte Seigneur von Sibra. 1712-1811

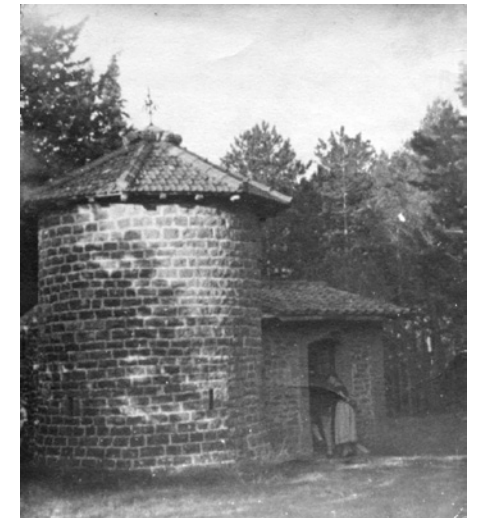
Die Revolution bringt den Ruin der Familie Saint-George. Jean Louis Gaston de Saint-George, 1790 als Landrat ernannt, wird in gefangen genommen , da er das Château "fanatischen Priestern und allen Feinden der Freiheit" zu Diensten lässt. 1793 entlassen, ist er ob des Verlustes seiner Ländereien und seiner Feudalrechte dennoch ruiniert. 1789-1799

Die Herrschaft wird von der Familie Saint-George an Pierre Espert verkauft, Abkömmling einer lokal sehr angesehenen Familie (Gemeindegemagistrate). Er und seine Brüder zeichnen sich in den Feldzügen Napoleons glänzend aus. Er wird zum Vicomte ernannt. 1811

1811-77 Die Familie Espert baut das derzeit noch vorhandene Château. «Es wurde gebaut, dank Esperts Einnahmen aus dem Spanischen Krieg.»

1873 Joseph Villary de Fajac, Mitglied der «Gesellschaft der praktischen Studien der Sozialwirtschaft», der später Sibra bewohnen wird, beginnt das Projekt der Eisenbahnlinie die Pamiers und Bram über Mirepoix verbinden wird.

1878 Am 31. Januar 1878 wird das alte Espert-Haus versteigert. Es wird von Joseph Villary de Fajac erworben, mit einem Gemüse- und Ziergarten. Der Zustand der letzteren ist nicht bekannt.



Der stilisierte Eckturm der alten Mauer wurde zum freistehenden Relais de Chasse umgebaut.
Foto undatiert, Archiv Château Sibra.

1880 Umbau von Château und Gemüse- und Ziergarten.

1881 Prosper Tétrel, Pariser Dekorateur und Medaillengewinner der Weltausstellung, wird für die Erstellung der bemalten Wandteppiche für den Speisesaal ausgewählt.

1882 Beginn der Arbeiten im Park: Der neue Eigentümer entfernt den alten Nordeingang, von dem heute noch die Platanenallee erhalten ist, zugunsten eines neuen Eingangs an der Westseite. Er entfernt abgestorbene Bäume pflanzt neue, einschließlich der Kastanienallee.

Fertigstellung der Nebengebäude des Château, Bau der Umfassungsmauer und Schließung des nördlichen Zugangs, Anpflanzung eines Rebhangs am Westhang, Pflanzung der Kastanienallee. «Die ersten Pflanzungen im Süden des Parks haben ornamentalen Charakter: Birke, Purpurbuche, Kiefer, Eiche und Obstbäume.» Bau des *relais de chasse*. 1883

Tod des Sohns (Léon Bernard Didace 1862-1887). 1887

Weihdatum der Lourdesgrotte. 1890

In der Kastanienallee wird der Verkehr unterbunden. nach 1890

Bienenhaus, grosse Grotte, Nymphäeum, megalithische Grotte ca. 1890

Ausweitung und Umbau der Umfassungsmauer. 1890

Gemäß zweier Fotos von Antonin Provost: dichter Bewuchs westlich des Châteaus, neuere Baumpflanzungen südlich des Bienenhauses, Pflanzung eines Rebhangs. ca. 1890

Besuch von Bruder I. Vinael de Jesus zur Bewertung und Diskussion der Nutzung Sibras als Schulprojekt. 1892

(...) «Schon jetzt sind die Ställe, Scheunen und Schuppen gut gebaut und fast luxuriös gemacht.» 1892

Gemäß mehrerer Postkarten von nach 1900: Pflanzung von Koniferen entlang der Umfassungsmauern. 1900

In den Gewächshäusern werden Blumen gezüchtet. Madame Pauline Villary ist Bienenzüchterin und hat ein Schaubienenhaus mit etwa hundert Bienenvölkern. 1904

Der See und die aufwändig gestalteten Steininformationen an seinem Ufer werden nach einem Entwurf von Robino Aîné (Bordeaux) für Villary de Frajac [sic] gebaut. Ein 1906 datiertes Aquarell oder Gouache zeigt den fertigen See mit der Ufergestaltung. 1900-1905

Mme Pauline Villary de Fajac, Schülerin von M. Schubel, Toulouse präsentiert an der Jahresausstellung der Künstlerunion Toulouse ein Landschaftsgemälde. 1906



Das Parterre "à la française" vor dem Château in den 1950ern. Unbekannter Fotograf. Privatarchiv Madame Lampre.

n. 1909 Pflanzungen von Ziergehölzen und einer Auswahl an Bäumen (v.a. Laubbäume). Große Anzahl verschiedener Eichenarten.

1910 80 Bienenvölker.

1911 Pauline Villary de Fajac stirbt.

1912 10 Bienenvölker, Notizen von Villary de Fajac zum Lebensende und zur Wiederaufforstung.

1915 am 21.12.1915 geht Sibra in die Hände Villary de Fajacs Nichte Marcelle Baudens, verheiratete Lampre über, später an ihre Tochter Simone Lampre.

1916 Joseph Villary de Fajac stirbt.

1995 Der Besitz wird an Monsieur und Madame Frechinos verkauft.

2017 Sibylle Thomke und ihr Sohn Gian Max Thomke werden die neuen Besitzer von Sibra.



Sibylle Thomke in der Bibliothek, 2017 © Thierry Kleiner



Ausschnitte Wandteppich im Salle a Manger im Château. Jagdszenen in idealisierten Ansichten von Sibra. Prosper Tetrel, ca. 1883.

1 Blick zwischen Eichen und Eschen auf die Ostfassade des Château.

2 Monsieur und Madame Villary de Fajac in renaissanceartigen Kleidern bei der Falkenjagd im Park.



Impressum

Thilo Folkerts
Le Parc du Château Sibra, Lagarde (Ariège)
Eine Nacherzählung
01/2018 – 05/2020

Auftraggeberin:
Sibylle Thomke
Château Sibra
FR-09500 Lagarde
thomke@spax.cc

Landschaftsarchitektur
100Landschaftsarchitektur
Thilo Folkerts
Käthe Niederkirchner Straße 7
10407 Berlin
Tel./Fax.: +49. 30. 46 79 46 71
www.100land.de
mail@100land.de

Team 100Landschaftsarchitektur: Thilo Folkerts, Bérengère Chauffete, Gabrielle Main-
guy (bis 2019), Lorenza Manfredi, Jannis Schiefer

Team SPAX Architekten: Sibylle Thomke, Lyuba Dicheva, Jade Oriet, Laetitia Rieger,
Kathryn Roughan

Team Sibra: Philippe Bagros, Damien Beillas, Luciano Marcelo Calitri, Samuel Daley,
Nina Grünauer (2019), Alexandre Queytan, Juliette Keller (bis 2020), Gaëtan Lesueur,
Nicolas Morley, Thierry Kleiner (Fotoinventar 2017)

Gärtnerische Beratung: Gregor Meier (Justinac), Baumschule Lavigne (Pamiers)

Landschaftsarchitektonischer Diskurs: Marc Pouzol (Berlin), Jérôme Classe (Toulouse),
Nathalie Ballaguy (Burret)

Alle Bilder (c) Thilo Folkerts VG Bildkunst, ausser wo anders angegeben.
S.20/21 (c) Lorenza Manfredi.

Vielen Dank an Sibylle Thomke die seit 2018 neugierig und vertrauensvoll das
Gartenprojekt beauftragt und begleitet.